

Die Jugend stärken gegen Hass im Netz

Kinder und Jugendliche stehen im Mittelpunkt der Weihnachtsaktion von Ebersberger Zeitung und Lions Club Ebersberg. Es sollen verschiedene Projekte unterstützt werden, wie zum Beispiel das Medienkompetenz-Training des Kinderschutzbunds, das auch vor Cybermobbing schützen soll.

VON HELENA GRILLENBERGER

Landkreis – „Je früher wir den Kindern den richtigen Umgang mit den sozialen Medien vermitteln, desto weniger kann passieren“, sagt Michael Nerreter, 1. Vorsitzender, des Ebersberger Kreisverbands des Kinderschutzbundes. Gemeinsam mit dem Landesverband will der Verein nun auch im Landkreis Ebersberg das „Medienlöwen – Münchner Medientraining“ anbieten.

Ziel des „Medienlöwen“-Konzeptes ist es, bei den Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein für die Verantwortung zu schaffen, die sie sich, aber auch anderen gegenüber im Umgang mit den sozialen Medien tragen. Außerdem sollen ihnen Gefahren im Internet vermittelt werden, sodass sie in kritischen Situationen angemessen reagieren können.

Das Medienkompetenztraining richtet sich an Kinder der 4. bis 8. Klassen. Dabei soll die Klasse in 90-minütigen Workshops mit ihren Lehrkräften und zwei Medientrainern das eigene Medienverhalten reflektieren und sich aktiv und alltagsbezogen mit aktuellen Themen rund um die Mediennutzung auseinandersetzen. Die Trainer können dabei flexibel auf



Cybermobbing trifft Kinder und Jugendliche oft unbemerkt. Der Kinderschutzbund gibt ihnen das Wissen, mit den Gefahren aus dem Netz umzugehen und sich Hilfe zu suchen.

FOTO: SILVIA MARKSDPA

bestehende Fragen und Probleme eingehen und dadurch einen stärkeren Bezug zur Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen herstellen.

Dabei werden auch die Eltern miteinbezogen. Im Rahmen eines gemeinsamen Abends sollen die Eltern erfahren können, was ihre Kinder in den Workshops gelernt haben und noch offene Fragen klären. Dabei können sich Eltern und Kinder austauschen.

Das Problem, so Nerreter, sei, dass die Eltern oft nicht wissen, was ihre Kinder im Internet treiben – keine Ahnung haben, welchen Schwierigkeiten die Kinder vielleicht bereits ausgesetzt



waren. „Wenn Kinder bei dem Thema transparent mit ihren Eltern umgehen“, erklärt er, „dann stärkt das die Beziehung.“ Und damit werde auch die Möglichkeit erhöht, dass sich Kinder z. B. bei Problemen mit Cyber-

mobbing, unangemessenen Nachrichten oder Bildern an ihre Eltern wenden.

Gerade Cybermobbing sei auch ein wichtiger Punkt, führt Nerreter weiter aus. Bei den Workshops sollen die Kinder nicht nur lernen, wie sie selbst in einem solchen Fall reagieren können. Es soll auch über mögliche Konsequenzen gesprochen werden: „Zum einen: Was löse ich damit in einer Person aus?“, erklärt Nerreter, „zum anderen – auch für später – die strafrechtlichen Konsequenzen, wenn ich unangemessene Inhalte über eine andere Person teile.“

Ein reflektierter Umgang der Kinder und Jugendlichen

So können Sie helfen

Überweisen Sie Ihre Spende an das Spendenkonto des Lions Hilfswerks bei der Raiffeisen-Volksbank Ebersberg (IBAN: DE46 7016 9450 0002 9800 29; BIC: GENODEF1ASG). Sollten Sie eine Spendenquittung benötigen, vermerken Sie das bitte auf dem Überweisungsträger.

mit den sozialen Medien – das möchte der Kinderschutzbund mit den Workshops erreichen. „Wenn man sich anschaut, wie viele Menschen etwas posten, ohne darüber nachzudenken, wer das dann sieht...“, sagt Nerreter. Deshalb sei es wichtig, das Bewusstsein der Kinder in dieser Hinsicht zu schärfen, „weil auch die Eltern das nötige Bewusstsein oft nicht ausreichend vorleben.“

Neben der Prävention sei auch die Nachhaltigkeit des Projektes eine Besonderheit, heißt es von Seiten des Kinderschutzbundes. Zum einen, weil die Lehrkräfte mit ihren Klassen auch nach den Workshops weiter am Thema arbeiten können und zum anderen, da Klassen über mehrere Jahre mit aufeinander aufbauenden Workshops begleitet werden könnten.

Über 650 solcher Workshops habe der Kinderschutzbund seit 2009 bayernweit bereits veranstaltet. Mehr als 10 000 Kinder und Jugendliche haben dadurch das „Medienlöwen – Münchner Medientraining“ schon erhalten. Auch den Schulen im Kreis Ebersberg möchte der Kinderschutzbund in Zukunft solche Workshops anbieten, um Kinder und Jugendliche zu schulen und vor den Gefahren, die die sozialen Medien bergen, zu schützen.

IHRE REDAKTION

Tel. (0 80 92) 82 82 38
Fax (0 80 92) 82 82 30
redaktion@ebersbergerzeitung.de

IN KÜRZE

Ebersberg Einlasskontrolle im Rathaus

Ab Montag, 29. November, müssen Besucher des Ebersberger Rathauses einen 3G-Nachweis vorlegen. Wer dies nicht kann, muss einen Termin mit seinem Sachbearbeiter vereinbaren, so die Verwaltung. Auch für Besucher von Ratssitzungen gilt 3G und FFP2-Maskenpflicht.

Landkreis Hauswirtschaft: Neuer Info-Termin

Der Beruf der Hauswirtschaftlerin sollte beim Info-Tag am Samstag, 27. November, von 9 bis 15 Uhr an der Berufsschule München-Land vorgestellt werden. Wegen der aktuellen Corona-Lage wurde der Termin auf Samstag, 12. März 2022, verschoben. Info unter Tel. (0 89) 9 45 51 90 oder im Internet unter: www.berufsschule-muenchen-land.de.

Grafing Wunschzettelbaum für Senioren

Einen Christbaum mit Wunschzetteln für Grafinger Tafelkinder und Senioren wird es in der Stadtbücherei Grafing wieder ab Dienstag, 30. November, geben. Spendewillige nehmen einen Wunschzettel vom Baum und registrieren sich mit Namen und Telefonnummer. Der Gutschein mit angeheftetem Wunschzettel soll bis Montag, 13. Dezember, wieder in der Bücherei abgegeben werden. Tafelmitarbeiter überbringen die Spenden dann an die Familien.

Baiern Adventsandacht fällt aus

Die katholische Landvolkbewegung Bayern teilt mit, dass die jährliche Andacht zum Adventsbeginn aufgrund der derzeitigen Corona-Beschränkungen abgesagt werden muss. Der Termin war für Sonntag, 28. November, in Feuerreit in der Gemeinde Baiern geplant.

Corona sprengt Sitzungskalender

Grafings Bürgermeister positiv getestet: Ausschuss und Stadtrat müssen verlegt werden

Grafing – Grafings Bürgermeister Christian Bauer (CSU) hat sich mit dem Corona-Virus infiziert. Das bestätigte er am Freitagvormittag auf Anfrage der Ebersberger Zeitung. Er sei bis auf weiteres zuhause im Homeoffice tätig. „Ich kann ganz normal arbeiten und auch an der virtuellen CSU-Kreistagsfraktionssitzung am Freitagnachmittag nehme ich teil“, sagte er.

Entdeckt wurde die Infektion so: Am Montag hatte sich Bauer eigener Auskunft nach einem PCR-Test unterzogen. „Sicherheitshalber. Ich war ein bisschen erkältet und hatte Schnupfen.“ Am Dienstag dann bekam er das Ergebnis: „Covid-positiv“.

Die Folge: Mindestens bis 2. Dezember ist der Bürgermeister jetzt in häuslicher Quarantäne. „Dann kann ich



„Ich kann ganz normal arbeiten.“

Bürgermeister Christian Bauer

mich freitesten.“ Die Symptome seien sehr mild, berichtet der Bürgermeister. „Ich habe kein Fieber und nur ein bisschen Husten“, schildert er. „Ich fühle mich auch fit.“

Weil es in der Verwaltung einen weiteren Verdachtsfall gibt, dessen Ergebnis aber am Freitag noch nicht vorlag, mussten jetzt gleich zwei Sitzungen verschoben werden. Die für Dienstag, 30. Novem-

ber, um 17 Uhr anberaumte Sitzung des Bau- und Werkausschusses wird umterminiert auf Donnerstag, 9. Dezember. Der Sitzungsbeginn bleibt 17 Uhr. Und da in dieser Bauausschusssitzung Empfehlungenbeschlüsse getroffen werden für die nächste Stadtratsitzung, müsse auch diese verschoben werden, so Bauer. Das für Dienstag, 7. Dezember um 19 Uhr

geplante Plenum findet jetzt am Dienstag, 14. Dezember um 19 Uhr statt.

Den bisher milden Verlauf seiner Infektion verdankt Bauer wohl auch seiner Immunisierung durch eine zweimalige Impfung. „Das ist ein klassischer Impfdurchbruch“, meinte er am Telefon. Seine zweite Impfung hatte Bauer am 15. Juli erhalten. MICHAEL SEEHOLZER

LESERFORUM

Ansprüche beim Impfen Grenze zum Unvermögen

Raffael Scherer: „Impfen muss einfacher gehen“, 25. November

Am 9. September habe ich im Impfzentrum Ebersberg, Sparkassenhalle, angerufen, ob ich mit meiner Frau zum Impfen kommen könne (Booster mit Biontech). Die Antwort: „Sie können gleich kommen, Termin nicht nötig.“ Es sei nicht viel los.

Es folgten: Freundlicher Empfang 1/2 Stunde nach Telefonat, zwei Impfungen in der großen Halle; acht fleißige Mitarbeiterinnen, wunschgemäß Biontech-Impfung nach korrekter ärztlicher Aufklärung durch die Ärztin; pieks; Verweilen circa 15 Minuten, wie es halt richtigerweise empfohlen ist.

Mein Mitleid mit denen, die sich jetzt aufplustern, dass man warten müsse, gar abgewiesen werde, wenn kein Impfstoff mehr da ist, hält sich in Grenzen. Diese

Anspruchsmoralität ist schon anstrengend für die, die mitarbeiten im Gesundheitsdienst.

Das erinnert an Autofahrer, die erst bei dem ersten Schneefall auf die Idee kommen, Winterreifen montieren zu lassen; aber bitte sofort, ohne Wartezeit und bitte Wunschprofil. Seit Januar 2021 ist der Impfstoff verfügbar, es soll ja inzwischen ausreichend Zeit gewesen sein, sich rechtzeitig zu kümmern! Einfacher als im September/Okttober geht es wirklich nicht.

Und so mutig ist der Entschluss der Impfzauerer auch nicht, schon eher mutig, was Krankenhauspersonal da täglich leistet: Behandlung von nachweislich hoch ansteckenden Patienten.

Dr. Werner Schweizer
Arzt für Allgemeinmedizin i.R.
Vaterstetten

„Booster-Quote bei zehn Prozent“, 24. November

Wenn der mobile Impfbus, wie jüngst wieder in Anzing, nicht zu wenig Impfdosen dabei hätten, wären wesentlich mehr als zehn Prozent mit einer Drittimpfung versorgt. Und nicht nur die. Eine Stunde vor Impfschluss war der Impfstoff zu Ende. Viele Leute mussten leider wieder un verrichteter Dinge nach Hause gehen.

Das Schlimme: Nicht nur Booster-Impfwillige, sondern auch Menschen, die sich nun endlich zu einer Erstimpfung entschieden haben, traten enttäuscht den Heimweg an. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, warum so etwas immer wieder vorkommt. Gerade in Anzing, auf einem so exponierten Ort wie beim Lidl-Parkplatz vor dem Markt, wo den ganzen Tag Hochbetrieb herrscht und Leute zum Ein-

kaufen sogar noch extra die nahe gelegene Autobahn A 94 verlassen, darf es nicht zu einem Impfstoffmangel kommen.

Und dann die ganze Aktion nur auf drei Stunden angesetzt grenzt schon an Unvermögen der Verantwortlichen. Mich würde noch interessieren, wie das Impfaufkommen z.B. zur selben Zeit in Oberpfälzern, (weniger Einwohner, dafür aber sieben Stunden Impfmöglichkeit), angenommen wurde und ob dort genügend Impfstoff vorhanden war.

Franz Hartl
Anzing

Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und möglichst kurz sein. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen.

Kannst du uns helfen?

Du hast früher als Pflegekraft gearbeitet oder studierst Medizin?
Wenn du uns während der Corona-Pandemie vorübergehend unterstützen möchtest, melde dich!

Telefon 0 80 92 / 82 - 1 01 32
oder pflegedirektion@klinik-ebe.de



KREISKLINIK
EBERSBERG